

Thema Truppenabzug

Ostermarschierer fordern „Abzug jetzt“

Unter dem Motto „Abzug jetzt!“ haben sich vergangenen Samstag in Ansbach je nach Schätzung zwischen 250 und 400 Friedensdemonstranten an zwei Veranstaltungen im Rahmen des Ostermarschs 2016 beteiligt.

Den Auftakt bildete am Ostersonntag ein „Warm up“ an der Einfahrt zum US-Hubschrauberstützpunkt im Ortsteil Katterbach, bei dem sich rund 100 Friedensbe-

wegte eingefunden hatten. Boris-André Meyer, Stadtrat der Offenen Linken Ansbach (OLA), wies dabei auf die „aktive Kriegsunterstützung“ der US-Armee vom Ansbacher Standort aus hin. US-Interventionen und deren Folgen, so Meyer, seien oft auch schuld an der Flucht vieler Menschen. Außerdem wandte sich Meyer gegen die Rolle Deutschlands als Waffenexporteur, etwa nach Saudi-Arabien.

Der tschechische Linken-Europaabgeordnete Jaromir Kohlicek, seit Jahren Stammgast beim „Warm up“, forderte die Beendigung der Unterstützung des „mittelalterlichen Regimes in Saudi-Arabien“ durch Rüstungsexporte. Auch Pfarrer Hans Löhr forderte den „Abzug jetzt“. Ihn erinnere jeder US-Kampfhubschrauber „auch an Vietnam, Napalm und Agent Orange“. Löhr wies auf das



Ostermarsch 2016 in Ansbach: Auf dem Martin Luther-Platz haben sich am Ostersonntag mehrere Hundert Friedensdemonstranten versammelt. Fotos: Bernd Höllein



Ein buntes Meer von Luftballons, Transparenten und Fahnen unterstrich den Friedenswillen der Ostermarschierer.

„Chaos“ nach US-Interventionen in Libyen und dem Irak hin – für ihn ein „Nährboden für den IS (Islamischer Staat; d. Red) und Al Quaida“.

Auf der Hauptkundgebung am Martin Luther-Platz wandte sich der Vorsitzende der Bürgerinitiative „Ez lang's“, Norbert Müller, gegen jegliche „Kriegstreiberei“ und forderte ebenso den Anzug der US-Truppen – nach dem Vorbild der russischen Streitkräfte, die sich „komplett aus Deutschland und Osteuropa zurückgezogen haben“. Müller beklagte zudem den „Lärmterror“ der Helikopter bei ihren Übungen.

Der Linken-Bundestagsabgeordnete Harald Weinberg beklagte einen „ent-

fesselten Drohnenkrieg“, den der aktuelle US-Präsident Obama begonnen habe. Viele Ursachen der aktuellen Probleme lägen in der Kolonialgeschichte begründet. Weinberg sprach sich gegen einen „Deal mit der Türkei“ in Sachen Flüchtlingspolitik aus. Dort würden immerhin „Zeitungen besetzt, Journalisten verhaftet und Kurden massakriert“, sagte Weinberg, der sich gegen eine Komplizenschaft mit dem „türkischen Staatsterrorismus“ wandte.

Auch eine junge Syrerin, die seit zwei Jahren eine Heimat in Deutschland gefunden hat, wurde kurzweilig in die Rednerliste aufgenommen. Sie dankte in einem kurzen Beitrag

„Deutschland und Frau Merkel“ für die freundliche Aufnahme.

Als „Krieg mit anderen Waffen“ bezeichnete Pfarrer Günther Brendle-Behnisch die umstrittenen Freihandelsabkommen „TTIP, CETA und Co“. So würden die Auseinandersetzungen etwa um TTIP von Verhandlungspartnern schon als „Schlacht“ bezeichnet.

Im Gegensatz zum Vorjahr hatte heuer kein Vertreter der Stadt Ansbach zu den Demonstranten gesprochen. Beim Ostermarsch 2015 hatte sich Stadtrat Hannes Hüttinger (Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser) noch auf die Bitte der OB Carda Seidel hin an die Ostermarschierer gewandt. Bernd H.W. Höllein